

## **Exposé für ein Blockseminar**

### **Die Rolle der humanitären Hilfe in bewaffneten Konflikten – Dilemmata und Chancen**

**Dr. Bernward auf dem Kampe**

**Zeitraum: Sommersemester 2009**

#### **Problemformulierung und Zielgruppe des Seminars**

Die Beschäftigung mit Fragen humanitärer Hilfe in bewaffneten Konflikten ist nicht nur von hoher Relevanz für Studierende der Politikwissenschaft oder Konfliktforschung, die eine Tätigkeit in einer humanitären Hilfsorganisation anstreben, sondern auch von akademischem Interesse bei der Analyse bewaffneter Konflikte. Dies begründet sich dadurch, dass humanitäre Aktivitäten einen maßgeblichen Einfluss auf den Verlauf bewaffneter Auseinandersetzungen ausüben können. Einflussreiche Geldgeber und Militärs versuchen zusehends, vor allem seit dem Ende des kalten Krieges, humanitäre Organisationen für ihre strategischen Zielsetzungen zu instrumentalisieren. Humanitäre Aktivitäten sind somit eine Größe, die nicht übersehen werden darf, wenn man die Dynamik eines bewaffneten Konfliktes verstehen und Bearbeitungskonzepte für den jeweiligen kriegerischen Konflikt entwickeln will.

#### **Themenblöcke des Seminars**

##### **1. Geschichte, Akteure und Prinzipien der humanitären Hilfe**

Den Studierenden sollen Grundkenntnisse über die Geschichte, die Akteure und die Prinzipien der humanitären Hilfe vermittelt werden. Definitionen von Humanität, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit entspringen nicht nur einer moralisch-philosophischen Dimension, sondern sind auch im Völkerrecht verankert, wenngleich es bezüglich der Interpretation unter Völkerrechtlern unterschiedliche Auffassungen gibt. Neben der Rotkreuz-Bewegung sollen Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Sonderorganisationen der Vereinten Nationen (VN) und das Militär in ihrer Funktion als humanitärer Akteur und ihre Positionen bezüglich des humanitären Völkerrechtes diskutiert werden.

Literatur:

European Commission, NOHA, Vol. 1, International Law in humanitarian assistance. 2<sup>nd</sup> edition, 1998, S. 52-53, 70-72

Gasser, H.P. (2007): Humanitäres Völkerrecht – Eine Einführung, Schulthess: Zürich, Basel, Genf, Schweiz, S. 58-64, S. 70-71

Kübler, A., Henri Dunant, die Schlacht von Solferino und die Anfänge des Roten Kreuzes, in: Enzensberger, H.M. (2001): Krieger ohne Waffen, Eichborn Verlag, Frankfurt a.M., S. 53-64

Slim, H.(1997): Relief agencies and moral standing in war: principles of humanity, neutrality, impartiality and solidarity, in: Development in Practice, Vol. 7, Number 4, Nov. 1997, S. 342-352

Spieker, H. (2004): The International Red Cross and Red Crescent and Military-Humanitarian Relationship. In: Dijkzeul, D.: Between Force and Mercy – Military Action and Humanitarian Aid. Bochumer Schriften zur Friedenssicherung und zum Humanitären Völkerrecht, Nr. 50, Berliner Wissenschafts-Verlag, S. 204-206

<http://www.odi.org.uk/hpg/papers/hpgreport5.pdf>

[http://www.icrc.org/Web/eng/siteeng0.nsf/htmlall/humanitarian-law-factsheet/\\$File/What\\_is\\_IHL.pdf](http://www.icrc.org/Web/eng/siteeng0.nsf/htmlall/humanitarian-law-factsheet/$File/What_is_IHL.pdf)

<http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/htmlall/code-of-conduct-290296>

<http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/htmlall/64zahh?opendocument>

## **2. Dilemmata der humanitären Hilfe**

Humanitäre Helfer sind im Kriegsgeschehen immer mit einem grundlegenden Dilemma konfrontiert: Einerseits nach dem Imperativ der unparteilichen Hilfe für alle Bedürftigen handeln zu wollen, andererseits dadurch möglicherweise zu einer Verlängerung des Konfliktes beizutragen. Dies geschieht beispielsweise durch die Hilfe für Kombattanten, die anschließend ins Gefecht zurückkehren. Ein weiteres, hochaktuelles Dilemma wirft vor allem die humanitäre Hilfe mit Nahrungsmitteln auf. Auf der einen Seite gebietet der humanitäre Imperativ die Versorgung der Not leidenden Zivilbevölkerung mit Nahrungsmitteln. Auf der anderen Seite droht der Missbrauch von Hilfsgütern durch Kriegsherren, die Nahrungsmittel als Ressource zur Finanzierung ihrer Waffenversorgung einsetzen, wodurch die Hilfe letztlich zu einer Verschärfung des kriegerischen Konfliktes führen kann.

Solche Dilemmata sind bei der Durchführung humanitärer Hilfe in Kriegsgebieten nicht vermeidbar. Daher muss die Konzeptualisierung und Durchführung von Hilfsprogrammen in jeder Situation neu überdacht und angepasst werden. Die Studierenden sollen an Beispielen wie Somalia und Sudan nicht nur derartige negative Konsequenzen der humanitären Hilfe verstehen lernen, sondern auch erkennen, dass bei einer gründlichen Analyse des kriegerischen Konfliktes negative Auswirkungen abgemildert oder gar vermieden werden können.

Literatur:

Andersen, M. B. (1999): Do no harm – How aid can support peace – or war, Lynne Rienner Publishers, Inc., London, United Kingdom, S. 37-53

## **3. Politisierung der humanitären Hilfe**

Die Studierenden sollen einen Einblick in das hoch politisierte Umfeld humanitärer Akteure gewinnen. Ein genaues Verständnis über Prozesse der Instrumentalisierung humanitärer Hilfe durch die Geldgeber, aber auch durch lokale Konfliktparteien ist unerlässlich, wenn humanitäre Akteure sich mit ihrem Mandat der neutralen und unparteilichen Hilfe behaupten

wollen. Die Mechanismen der politischen Manipulation humanitärer Hilfsprogramme sind nicht immer leicht zu erkennen. Dies liegt daran, dass Hilfsprogramme beispielsweise als friedensfördernd und neutral deklariert werden, obwohl sie in Wirklichkeit gezielt bestimmte Konfliktparteien unterstützen. Die Tatsache, dass derartige Programme von humanitären NGOs und Sonderorganisationen der VN durchgeführt werden, verschleiert den Einfluss mächtiger Geldgeberstaaten auf die Konzeptualisierung und Durchführung solcher Programme.

Literatur:

Brown, S. (2006): *Aid & Influence – Do donors help or hinder?*, Kap. *Aid and Imperialism*, Earthscan, London, UK, S. 99-120

Keen, D. (2008): *Complex Emergencies*, Polity Press, Cambridge, United Kingdom, S. 116-127

Lund, M.S. (2001): *Preventing Violent Conflicts – A Strategy for Preventive Diplomacy*, United States Institute of Peace Press, Washington D.C., USA, S. 3-8

#### **4. Die Rolle des Militärs in der humanitären Hilfe**

Die Politisierung humanitärer Hilfe in Konfliktgebieten drückt sich auch dadurch aus, dass Militärs die Kontrolle und die Durchführung humanitärer Programme für sich beanspruchen. Aktuellste Beispiele hierfür sind das US-Militär im Irak, welches humanitäre NGOs als Bestandteil ihrer Okkupationsstrategie betrachtete, sowie die regionalen Wiederaufbauteams (PRTs) der NATO in Afghanistan, in welchen die Militärs selbst humanitäre Aufgaben durchführen. Die Studierenden sollen das Konzept des Militärs erkennen, humanitäre Hilfstätigkeiten in ihre Strategie einzubinden. Sie sollen verstehen, welche Probleme das zunehmende Auftreten des Militärs im Bereich der humanitären Hilfe für zivile Hilfskräfte mit sich bringt. Dabei soll auch die Frage gestellt werden, inwieweit der Einsatz von Militär grundsätzlich mit Prinzipien der humanitären Hilfe vereinbar ist.

Literatur:

Aall, P., Miltenberger, D., Weiss, T.G. (2001): *Guide to IGOs, NGOs and the Military*, United States Institute of Peace Press, Washington D.C., USA S. 228-230

Miner, L, 2002: *The Humanitarian Enterprise – Dilemmas and Discoveries*, Kumarin Press Inc, Bloomfeld, USA, S. 99-118

Weiss, T.G., Collins, C. (2000): *Humanitarian Challenges & Intervention*, 2. Aufl., *Dilemmas in World Politics*, S. xi-xiii

#### **Methodik und zeitliche Struktur der Seminareinheiten**

Vor Beginn des Seminars wird den Studierenden, die ein Referat halten wollen, ein Analyseraster zur Bearbeitung von Fallbeispielen vermittelt. Hier sollen die Konkreten Fragen festgelegt werden, die anhand der Fallbeispiele untersucht werden sollen. Die Referenten können in Absprache mit dem Seminarleiter selbst ein Konfliktbeispiel vorschlagen oder sich

eines aus dem Angebot des Seminarleiters auswählen.

Jeder Themenblock wird durch einen 20-30-minütigen Vortrag des Referenten eingeleitet. Anschließend sollen die Studierenden in einer jeweils 20-minütigen Präsentation die Ergebnisse ihrer Falluntersuchungen vorstellen. Die anschließenden 25 Minuten nach jeder Präsentation stehen für Fragen, Diskussion und Feedback zur Verfügung.

## **Stundenplan**

Das Seminar setzt sich aus den oben genannten vier Themenblöcken zusammen. Jeder Block soll, je nach Anzahl der Referate, bis zu sechs Stunden betragen. Das Seminar kann, je nach planerischen Erfordernissen, als einheitlicher Block (an zwei aufeinander folgenden Tagen) gehalten oder in zwei oder vier Teile gegliedert werden (2 SWS).

## **Akademische Qualifikation und Erfahrung des Referenten**

Der Referent ist seit dem Sommersemester 2009 Lehrbeauftragter an der Universität Marburg. Daneben arbeitet er als Facharzt für Allgemeinmedizin in Norwegen und Deutschland. Er hat einen Master-Studiengang der Humanitären Hilfe an der Universität Bochum und einen der Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Marburg absolviert. Praktische Einblicke in die humanitäre Hilfe und Konfliktbearbeitung hat er durch seine Mitgliedschaft im ÄrzteePool des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) für Katastropheneinsätze im Ausland und durch ein Praktikum im Generalsekretariat des DRK erworben.

Während eines Praktikums bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in New York befasste er sich mit dem Konzept des Konfliktbearbeitungsprogramms „Health as a Bridge for Peace“ und berichtete für die Genfer Zentrale der WHO über Sitzungen und Konferenzen der Vereinten Nationen (UN), unter anderem über Krisenherde wie Darfur, Libanon und Sri Lanka. Regelmäßig berichtete er über die Konferenzen des Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA), sowie über die Sitzungen des Sicherheitsrates und der UNO-Vollversammlung.

## **Literatur**

Aall, P., Miltenberger, D., Weiss, T.G. (2001): Guide to IGOs, NGOs and the Military. United States Institute of Peace Press, Washington D.C., USA S. 228-230

Andersen, M. B. (1999): Do no harm – How aid can support peace – or war. Lynne Rienner Publishers, Inc., London, United Kingdom, S. 37-53

Becker, J.M. (1997): Militär und Legitimation – Eine vergleichende Studie zur Sicherheitspolitik Frankreichs und Deutschland. Schriftenreihe des Arbeitskreises Marburger Wissenschaftler für Friedens- und Abrüstungsforschung an der Philipps-Universität Marburg, Band 20, Eigenverlag IAFA, Marburg, Deutschland

Brown, S. (2006): Aid & Influence – Do donors help or hinder? Earthscan, London, UK, S. 99-120

Call, T.C.: Assessing El Salvador's Transition from Civil War to Peace. In: Stedman, J.S., Rothchild, D., Cousens, M.E. (2002): Ending Civil Wars – The Implementation of Peace Agreements. A project of the International Peace Academy and the Center for International

- Security and Cooperation, Lynne Rienner Publishers, London, UK, S.383-420
- De Waal, A. (2002): Famine Crimes – Politics & the disaster relief industry in Africa. African Rights, London, UK, S. 159-191
- European Commission, NOHA, Vol. 1, International Law in humanitarian assistance. 2<sup>nd</sup> edition, 1998, S. 50-52, 70-72
- Gasser, H.P. (2007): Humanitäres Völkerrecht – Eine Einführung. Schulthess: Zürich, Basel, Genf, Schweiz, S. 58-64, S. 70-71
- Hett, J. (2005): Provincial Reconstruction Teams in Afghanistan – Das amerikanische, britische und deutsche Modell. Zentrum für internationale Friedenseinsätze, Berlin, Deutschland
- Hippler, J. (2006): Counterinsurgency and Political Control – US Military Strategies Regarding Regional Conflict. INEF Report 81/2006, Institut für Entwicklung und Frieden, Duisburg, Deutschland
- Hours, B. (September 2008): Moral und Tränen Incorporated- Eine Kritik der humanitären Selbstgewissheit. Le Monde Diplomatique, Internationale Beilage der Tageszeitung, S. 14/15
- Ipsen, K. (2004): Völkerrecht. 5. Auflage, Verlag C.H. Beck, München, Deutschland S. 89-90
- Keen, D. (2008): Complex Emergencies. Polity Press, Cambridge, United Kingdom, S. 116-127
- Knight, W.A., Gebremariam, K.: UN Intervention and Peacebuilding in Somalia: Constraints and Possibilities, in: Knight, W.A. (2005): Adopting the United Nations to a Postmodern Era – Lessons Learned. 2. Aufl., Palgrave Macmillan, New York, USA, S. 77-94
- Kübler, A., Henri Dunant, die Schlacht von Solferino und die Anfänge des Roten Kreuzes. In: Enzensberger, H.M. (2001): Krieger ohne Waffen. Eichborn Verlag, Frankfurt a.M., S. 53-64
- Lange, M., Quinn, M.(2003): Conflict, Humanitarian Assistance and Peace Building. [http://conflictsensitivity.org/files/publib/Conflict\\_Humanitarian\\_Assistance.pdf](http://conflictsensitivity.org/files/publib/Conflict_Humanitarian_Assistance.pdf) (04.02.2008)
- Lund, M.S. (2001): Preventing Violent Conflicts – A Strategy for Preventive Diplomacy. United States Institute of Peace Press, Washington D.C., USA, S. 3-8
- MacFarlane, N. (2001): Humanitarian Action: The Conflict Connection. Occasional Paper #43, THOMAS J. WATSON JR. INSTITUTE FOR INTERNATIONAL STUDIES, Brown University, Providence, USA, <http://hwproject.tufts.edu/pdf/op43.pdf> (25.11.2007)
- MacFarlane, N. (2000): Politics and Humanitarian Action. Occasional Paper #41, THOMAS J. WATSON JR. INSTITUTE FOR INTERNATIONAL STUDIES, Brown University, Providence, USA, <http://hwproject.tufts.edu/pdf/op41.pdf>
- Minear, L (2002): The Humanitarian Enterprise – Dilemmas and Discoveries. Kumarin Press Inc, Bloomfeld, USA, S. 99-118

NATO International Military Staff. MC 411/1 (18-Jan-2002): NATO Military Policy on Civil-Military Cooperation. In: Wissenschaft und Frieden, 4/2006, Bonn, Deutschland

Paris, R. (2007): Wenn die Waffen schweigen – Friedenskonsolidierung nach innerstaatlichen Konflikten. Hamburger Edition HIS Verlag, Hamburg, Deutschland

Poulligny, B. (2006): Peace Operations Seen from Below – UN Missions and Local People. Kumarin Press, Inc., Bloomfield, USA

Runge, P. (2006): Helfer in Uniform? – Militäreinsätze in der humanitären Hilfe. In: Wissenschaft und Frieden, 4/2006, Marburg, Deutschland

Slim, H.: Relief agencies and moral standing in war: principles of humanity, neutrality, impartiality and solidarity. In: Development in Practice, Vol. 7, Number 4, Nov. 1997, S. 342-352

Smillie, I., Minear, L. (2004): The Charity of Nations – Humanitarian Action in a Calculating World. Kumarin Press, Bloomfield, USA, S. 135-161

Spieker, H. (2004): The International Red Cross and Red Crescent and Military-Humanitarian Relationship. In: Dijkzeul, D.: Between Force and Mercy – Military Action and Humanitarian Aid. Bochumer Schriften zur Friedenssicherung und zum Humanitären Völkerrecht, Nr. 50, Berliner Wissenschafts-Verlag, S. 201-235

Weiss, T.G., Collins, C. (2000): Humanitarian Challenges & Intervention. 2. Aufl., Dilemmas in World Politics, Westview, Boulder, Colorado, USA, S. 13-38

Internetquellen (24.11.2008):

<http://www.odi.org.uk/hpg/papers/hpgreport5.pdf>

<http://www.odi.org.uk/hpg/papers/hpgreport2.pdf>

<http://www.odi.org.uk/hpg/papers/hpgreport3.pdf>

<http://www.odi.org.uk/hpg/papers/hpgreport4.pdf>